

# Gemeindebrief

Kirchliche Mitteilungen 22 – 24 31. Mai / 7. Juni / 14. Juni

Pfingsten 2020

Salvator, Bohlstr. 3, Aalen – St. Maria, Marienstraße 5, Aalen – St. Bonifatius, Weilerstraße 109, Aalen

## Vom Heiligen Geist

Der goethische Faust ist auf der Suche, was die Welt im Innersten zusammenhält. Mir scheint, dass alle Antworten, die wir da bekommen, letztlich unbefriedigend sind. Natürlich widerspreche ich nicht der Urknalltheorie, nicht der Chaostheorie und auch nicht den Abermilliarden Zufällen, denen die Forscher auf die Spur gekommen sind und die die Ursache sind, dass die Welt ist, wie sie ist. Ich kann und will so viel Klugheit gar nicht widersprechen, weil es dumm wäre zu widersprechen, da ich nicht einmal in der Lage bin, diese Erkenntnisse sachkundig in Frage zu stellen. Ich kann nicht widersprechen und will es auch nicht. Dennoch bleibt in mir ein Unbehagen, das sich ich in der Frage „Und ist das alles?“ ausdrücken möchte. Ist das alles, was ihr mir sagen könnt? Bleibt vom Geheimnis des Lebens nur, dass es denn ein großer Zufall sei? Der nüchterne Verstand in mir könnte sich damit ja noch zufriedengeben, aber mein Gefühl, meine Intuition sagen mir, dass da noch etwas fehlt. Da mag der Rationalist darüber lachen und meinen, dass eben mehr nicht sei; doch sind der Kopf, das Denken alles? Nein, denn wer die Welt nur eindimensional im Rationalen erkennen kann, der hat vom Spektrum menschlicher Erkenntnis nur einen kleinen Teil erfasst. Der Mensch weiß mehr! Seine Intuition, seine Gefühle erschließen Tiefenschichten des Lebens, die genauso existent und wahr sind wie die Ratio. Da braucht es andere Antworten als nur: Es ist alles Zufall.

Mir ist der Glaube an den Geist Gottes ein Schlüssel zum Verstehen, was die Welt im Innersten zusammenhält. Im Alten Testament schwebt ER am Anfang über dem Chaos der Urflut. ER ist der Hauch, der dem Lehmgebilde Adam Leben schenkt,

der ihm aber auch die Gaben von Intuition und Gefühlen gibt, mit denen der Mensch die Tiefe des Daseins wahrnimmt. ER schenkt die Gaben von Kreativität und Enthusiasmus. ER gibt Zugang zum Geheimnis der Liebe. Ja, selbst der Glaube ist eine Gabe des Heiligen Geistes. Aus dieser Kraft erhebt sich das Lebendige aus dem Staub und wird zum Nichts, wenn sie genommen wird. Wenn nun diese Rede vom Heiligen Geist auch an den Rändern unklar bleibt und mit dem Verstand kaum zu erfassen ist, so ist sie für mich doch viel befriedigender als das Diktat, dass die Ratio alles sei und alles andere nichts. Die Verabsolutierung des Verstandes deckt sich nicht mit meiner Erfahrung als Mensch. Es gibt nun einmal in meinen Leben nicht nur Denken und Logik, sondern viel, viel mehr.



Foto: Image

Der Glaube bietet nun nicht nur ein Verstehen an, sondern auch einen Weg. Spiritualität nennen wir das, wenn wir uns mit dem Geheimnis des Lebens in Beziehung setzen können, z.B. im Gebet. Ich vertraue mich auf diesem Weg dem christlichen Glauben an, den ich als Kind quasi mit in die Wiege gelegt bekommen habe, den ich verinnerlichen durfte, der mir den Himmel und die Geheimnisse des Lebens erschlossen hat. Zur Ruhe bin ich dort mit meinen Fragen und Sehnsüchten gekommen, habe erkannt, was mir geschenkt und gegeben wurde, wo meine Grenzen sind und durfte Vertrauen aufbauen zum unsichtbaren Gott, von dem mir der Geist ständig spricht. Wie schön, dass wir im Glauben mehr wissen, als der Verstand uns erklären kann.

Frohe Pfingsten wünscht Ihnen Ihr

Pfarrer Wolfgang Sedlmeier

*Wolfgang Sedlmeier*

# Komm, Heil'ger Geist, kehr bei uns aus

Gedanken zu Pfingsten am 31. Mai/1. Juni 2020 – von Pastoralreferentin Karin Fritscher

Pfingsten, das Fest des Heiligen Geistes. Es gibt ein paar gebräuchliche Bilder. Und heute möchte ich Ihnen ein weiteres Bild nahebringen, das meiner Ansicht nach viel vom Heiligen Geist erzählen kann: den Besen, speziell den Besen, der in eine Besenwirtschaft einlädt.



Bild mit freundlicher Genehmigung des Reblandhof Siebenhaller.

Eine Besenwirtschaft hat so ihre Besonderheiten. Eine ist: sie ist nicht das ganze Jahr geöffnet. Dieses „Einkehrhaus“ muss in der Regel erst ausgekehrt werden bevor die Saison beginnt und die Gäste einkehren können.

An Pfingsten laden wir den Heiligen Geist in der Regel ein, bei uns einzukehren. Den Rest des Jahres behandeln wir ihn eher etwas stiefmütterlich. Also – um im Bild zu bleiben – wir wollen zwar ein Einkehrhaus für den Heiligen Geist sein, haben aber nicht das ganze Jahr über geöffnet – wir sind eben „nur“ eine Besenwirtschaft.

Jetzt kommt Pfingsten, wir erwarten den Heiligen Geist. Was tun Sie, wenn Gäste kommen? Ich wechsele die Tischdecke und packe alles, was im Wohnzimmer herumliegt, in eine Kiste und stelle es ins Schlafzimmer. Kurz: ich räume auf.

Nun lade ich den Heiligen Geist zu mir ein: „Komm, Schöpfer Geist, kehr bei uns ein, besuch das Herz der Kinder dein!“ Aber eigentlich muss es erst heißen: „Komm, Schöpfer Geist, kehr bei uns aus! Feg allen Schmutz und Unrat raus!“ Denn auch bei uns staubt übers Jahr so einiges ein. Auch bei uns muss so einiges ausgewechselt und erneuert werden, was nicht mehr so ganz salonfähig und frisch ist.

Aber was soll er denn hinausfegen? Ganz allgemein gesagt: Alles, was unsere Gottesbeziehung stört. Alles, was uns am Glauben hindert. Alles, was uns nicht gut tut.

Da sind vielleicht Vorsätze, die wieder in Vergessenheit geraten sind: z.B. unsere Beziehung zu Gott mehr zu pflegen und öfter zu beten.

Da ist vielleicht eine Nachbarin, mit der wir uns wegen der Hecke gestritten hatten. Eigentlich wollten wir uns entschuldigen, aber dann haben wir es über den Winter hinweg vergessen.

Da ist vielleicht noch ein Gespräch, das wir immer und immer wieder aufgeschoben haben.

Da ist... was auch immer. Jedenfalls tun wir gut daran, den Heiligen Geist einzuladen, bei uns auszukehren, bevor wir ihn einladen, bei uns einzukehren oder bei uns sogar Wohnung zu nehmen.

Anders gesagt, wir müssen andersherum denken und können bei ihm Einkehr halten und uns wieder auf Vordermann bringen um zu einem Haus, zu einer Wohnung Gottes zu werden.

Und das Gute ist, der Heilige Geist macht das bereitwillig mit. Er lässt sich gern darauf ein, die Putzfrau zu spielen. Und da, wo er wirkt, da weht ein frischer Wind. Nicht umsonst wird er als Sturm beschrieben.

Wenn wir offen für ihn sind und ihn einlassen, dann wird er sich bei uns einmieten und Wohnung nehmen. Nicht als ein störender Gast, der unbequem ist, weil er Arbeit gemacht und Staub aufgewirbelt hat, sondern als Beistand und Tröster, als ein Helfer, eine Kraft Gottes.

Und wenn er gerade Ruhetag hat, wenn wir bei ihm einkehren wollen? Er hat immer geöffnet; keinen Ruhetag, keine Betriebsferien, keine Sperrstunde. Er hat für uns geöffnet, sobald wir zu ihm kommen.

Und umgekehrt – wir selber? Wie lange und wie oft haben wir für ihn geöffnet? Ich vermute, nicht ganz so lange wie er für uns. Aber es ist für den Heiligen Geist kein Problem, wenn wir gerade geschlossen haben, wenn er bei uns einkehren will. Er weiß ziemlich genau, wann er bei uns Chancen hat und wann nicht. Er kommt ganz sicher – wenn wir offen haben, wenn wir bereit sind, ihn einzulassen. Und er kommt nicht nur so geschwind mal vorbei, sondern er hat in der Regel eine Zahnbürste dabei, damit er sich gleich einmieten kann.

Wenn das Pfingstfest vorbei ist, dann gehen wir nach Hause in dem Bewusstsein, dass der Heilige Geist mal wieder gründlich ausgekehrt hat und die Räume gut gelüftet sind – und setzen uns für ein Jahr zur Ruhe. Und da staubt dann so nach und nach alles wieder ein.

Deshalb brauchen wir das jährlich wiederkehrende Pfingstfest, um uns zu erinnern, dass wir Wohnung des Heiligen Geistes sein sollen und sein wollen und es sind. Wenigstens aber Besenwirtschaft. Und dass wir wenigstens einmal im Jahr ausfegen (lassen) und Einkehr halten. Unser persönliches Einkehrhaus, in dem der Heilige Geist einkehren will hat nicht das ganze Jahr geöffnet. Nur so um Pfingsten herum besinnen wir uns darauf. Wir sind sozusagen eine Besenwirtschaft für den Heiligen Geist.



# Fest der Heiligsten Dreifaltigkeit

Gedanken zum Sonntag, 7. Juni 2020 – von Diakon Thomas Bieg

Am Sonntag nach Pfingsten feiern wir das Fest der Heiligsten Dreifaltigkeit. Dieses Fest ist aber mehr als ein Nachklang des Pfingstfestes. Es fordert uns auf, die Größe Gottes allen Menschen bekannt zu machen. Niemand kann Gott begreifen und sein Geheimnis erfassen. Es ist aber wichtig, dass wir dennoch von Gott reden und unseren Glauben an ihn zum Ausdruck bringen, auch wenn die Worte, die uns dafür zur Verfügung stehen, oft nicht ausreichen.

Wenn die Worte fehlen und wir nicht mehr von Gott reden, setzen wir uns der Gefahr aus, dass Menschen meinen, es gibt ihn gar nicht.

Das Fest der Heiligsten Dreifaltigkeit erinnert uns daran, dass es unter den Christen der ersten fünf Jahrhunderte heftige Auseinandersetzungen gab, wie wir angemessen von Gott reden können, wie wir die vielen Gotteserfahrungen, die uns in der heiligen Schrift überliefert sind, auf eine gemeinsame Formel bringen können. Man einigte sich darauf, von einem Gott in drei Personen zu sprechen, eins im Wesen, unterschiedlich in den Personen. Diese Auseinandersetzungen wurden in der damals dominanten griechisch-lateinisch geprägten Denkweise geführt.

Hat dieser Diskurs für uns heute noch Bedeutung? Was meinen wir Christen,



Foto: Pfarrbriefservice

wenn wir bekennen: Ich glaube an den einen Gott in drei Personen – Vater, Sohn und Heiliger Geist? Wie können wir heute glaubhaft von Gott reden?

Ich halte es für notwendig, dass wir unseren je eigenen Zugang zum Glauben an Gott zur Sprache bringen. Dabei hilft mir diese alte Bekenntnisformel von einem Gott in drei Personen. In diesem Zusammenhang ist das Lied „O heiligste Dreifaltigkeit“ (GL 352, Text aus Paderborn 1885, Melodie Caspar Ulenberg 1582) sehr hilfreich.

In der dritten Strophe heißt es: „Gott Vater, du die Sonne bist, der Glanz dein Sohn, Herr Jesus Christ, die Wärme ist des Geistes Bild, der alle Welt mit Leben füllt.“

Und in der vierten Strophe: „Nie war ohn Glanz die Sonne klar, nie ohne Sohn der Vater war, der Heilige Geist von beiden geht, wie Wärme aus Sonn und Glanz entsteht.“

Auch wenn der Text bereits über hundert Jahre alt ist, zeichnet er doch ein noch heute gut verständliches Bild von der Dreifaltigkeit Gottes.

Gott Vater ist die Sonne. Die Sonnenstrahlen, die auf die Erde fallen, stehen für seinen Sohn Jesus Christus. Und die Wärme, die auf der Erde ankommt, sich unter den Menschen verbreitet und alle Welt mit Leben füllt, ist Symbol für den Heiligen Geist.

Gott ist der Vater und Ursprung. Er ist Schöpfer der Welt und des Lebens. Gott ist Sohn. Er ist der Versöhner, der Erlöser. Gott ist Geist. Er ist derjenige, der dem Leben Sinn stiftet und Liebe gibt.

Ein Mensch, der sich bemüht, schöpferisch tätig zu sein und sein Leben in die Hand nimmt, ein Mensch, der versöhnen und Frieden stiften kann, ein Mensch, der Sinn und Liebe in die Welt bringt, der lebt den Glauben an den dreifaltigen Gott in stimmiger Weise.

Zu einer solchen Lebensführung und Glaubenshaltung helfe uns der dreifaltige Gott in der Kraft unseres Glaubens.

## Wie lange noch?

Es scheint, dass die Geduld mit dem Virus langsam zu Ende geht. Ein Teil bleibt ängstlich, ein anderer Teil fügt sich, Dritte sind besorgt, und wieder andere sagen, jetzt ist genug. Ich wünsche mir mit vielen, dass es bald wieder selbstverständliche Nähe gibt, zwangloses Beisammensein, geregelte Abläufe. Ich sorge mich mit vielen, wie es wirtschaftlich weitergeht, ob wir gesellschaftlich und weltweit bereit sind, die Folgen der Krise gemeinsam zu ertragen.

Da fällt mir eine Feldpostkarte ein, die mein Großvater 1915 als Soldat an der Westfront an seine Mutter geschrieben hat. Meine Geschwister und ich hatten sie beim Ausräumen der Wohnung meiner Mutter gefunden. Wir staunten, dass sie zwei Kriege und zahlreiche Umzüge

überlebt hatte. Dort schreibt er, dass der Krieg doch nun schon allzu lange dauern und dass es Zeit würde, dass er zu Ende gehe. Dieser wird aber noch drei weitere Jahre herrschen, mein Großvater wird dabei verschüttet und schwer verwundet werden. Und dann denke ich plötzlich an die Zeit, als Anfang der 80er Jahre Aids um sich greift. Die Virologen sagten damals, dass es schwer werden würde. Die Entwicklung eines Impfstoffs könnte bis zu 10 Jahre dauern. Es gibt bis heute keinen. Ich bin kein Pessimist und ich sage nicht, dass wir nicht in kürzester Zeit vielleicht wieder zur Normalität zurückkehren können, aber mir fallen die alten Geschichten ein und die Frage: Und was ist, wenn alles länger dauert, vielleicht sogar sehr lange?

Ich kann es nicht wissen und brauche es nicht zu wissen. Ein Satz aber ist mir in diesem Zusammenhang wichtig, der mir schon öfter gesagt wurde, dass nämlich Gott uns für all das, was kommt, die Kraft gibt, die wir brauchen. Bisher bin ich damit sehr gut gefahren. Er gehört zum Kern meines Glaubens. Manchmal bin ich trotzdem in Sorge, dass ich vielleicht doch noch einbrechen könnte und mein Glaube nicht stark genug ist für das, was noch kommt. So bete ich zu IHM: „Gib mir täglich das, was ich brauche. Du weißt, was es ist und Du kannst es. Bitte.“

Aber ich bete auch darum, dass es nicht mehr lange dauert mit dem Virus.

Pfarrer Wolfgang Sedlmeier

# Fronleichnam

## Gedanken zu Fronleichnam am 11. Juni 2020 – von Diakon Michael Junge

Zweimal im Jahr, an Gründonnerstag und Fronleichnam, feiern wir Katholiken Jesus Christus als das lebendige Brot. Und weil dieses Jahr Gründonnerstag als erster Festtag ausgefallen ist, freuen wir uns umso mehr, dass wir an Fronleichnam zusammenkommen können, um das lebendige Brot und die Kommunion mit Jesus zu feiern. Dieses Brot nötigt uns, die sicheren vier Wände unserer Wohnungen und Kirchen zu verlassen und uns öffentlich im Freien zu versammeln, denn dieses Brot will geteilt und ausgeteilt werden. Jesus sagt: „Das Brot, das ich geben werde, ist mein Leib; ich gebe ihn hin, damit die Welt leben kann.“

Wir feiern an Fronleichnam, dass wir nicht nur über Jesus reden und nachdenken, sondern mit Leib und Seele erfahren dürfen: Jesus ist da. Er versorgt uns und er gibt uns Kraft für unseren Lebensweg. Deshalb wählt Jesus ein alltägliches Lebensmittel.

### Brot,

*gutes, nahrhaftes frisch gebackenes Brot – wie das duftet! Vergiss die labbrigen fast-food Brötchen aus Großbäckereien! Brot, das schmeckt; Brot, das satt macht; Brot, das sich hält; ein Genuss auch Tage später noch. Nicht nur unser Magen, nicht nur unser Körper braucht Nahrung, auch unser Herz hat Hunger, hat Sehnsucht, braucht Brot.*

*Jesus sagt: Ich bin das Brot – dieses echte, nahrhafte, wohlgeriefte Mittel, das deinen Hunger nach Liebe und sinnvollem Leben stillt. Durch die Worte der Bibel, die Erzählungen, Gleichnisse und Lieder komme ich zu dir. Nimm mich auf! Teile mich und du wirst sehn: ich wachse und vermehre mich – und auch andere werden satt. Ich bin das Brot, das dir die Kraft gibt aufzubrechen, um gemeinsam mit anderen die Zukunft zu meistern. Ich bin das Brot des Lebens, wer zu mir kommt, den wird nicht hungern.*

*Clemens Bittlinger*

Jesus sagt dies über sich am See von Galiläa. Er war inzwischen zu einem populären Rabbi geworden, oft von vielen Menschen umlagert, weil sie erlebt hatten, wie er Kranke heilte und wie er faszinierend von Gott, seinem Vater sprechen



Foto: Pfarrbriefservice

konnte. Selbst als Jesus mit seinen Jüngern auf eine Anhöhe steigt, um Ruhe zu suchen, folgen ihm viele Menschen. Und obwohl Jesus Feierabend machen wollte, spürte er, dass die Menschen Hunger hatten, dass sie von ihm etwas erwarteten: eine Wegweisung – eine Lebenshilfe – ein gutes Wort. Und Jesus fordert seine Jünger auf mit ihm zu überlegen, wie sie diese über fünftausend Menschen versorgen und satt kriegen konnten. Andreas meldet sich: „Da ist ein Straßenhändler, der hat fünf Brote und zwei Fische. Aber das wird niemals reichen.“ Da fordert Jesus seine Jünger auf: „Sagt den Leuten, dass sie sich in Gruppen hinsetzen sollen“. Dann nahm er die Brote und die Fische und sprach ein Dankgebet über das, was da war, und ließ

sie an die Menschen verteilen – und alle wurden satt.

Das bewirkt der Segen Gottes, dass es auf einmal für alle reicht. Der Segen Gottes sprengt die ängstlichen und kleinlichen Vorstellungen der Bedenkenträger. Ein Dankgebet verändert auch unsere Angst vor dem Zu-kurz-Kommen, weil wir auf einmal über unseren Tellerrand schauen und staunen: ich bin nicht allein. Wir alle sind Söhne und Töchter Gottes.

Am nächsten Tag suchen die Leute erneut Jesus. Er sagt ihnen: „Ihr kommt wieder, weil ihr satt geworden seid. Viel wichtiger ist aber das, was euch im Innersten nährt: Ich bin das wahre Brot, das euch das Leben gibt. Dieses Brot ist mein Leib; ich werde ihn hingeben, damit die Welt leben kann.“

Beim Abschiedsmahl mit seinen Jüngern, am Vorabend seiner Hinrichtung, macht Jesus diese Worte wahr. Er bricht ein Brot, denn nur gebrochen kann ein Korn seine Lebensenergie entfalten – nur gebrochen kann ein Leben zu seinem Sinn durchstoßen. Er teilt den Becher Wein, denn so bleiben wir mit ihm verbunden und werden EINS mit allen in einem neuen und ewigen Bund des Lebens. Jesus möchte dass wir uns regelmäßig um ihn versammeln, dass wir spüren mit Leib und Seele, dass er mit uns eins sein will und mit seinem Geist bei uns ist in einer unvollkommenen und zerbrechlichen Welt.



# Gedanken zum Sonntag, 14. Juni 2020

– von Pastoralassistent Hans-Christian Richter

„Schwestern und Brüder! Gerechtmacht also aus Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn. Durch ihn haben wir auch im Glauben den Zugang zu der Gnade erhalten, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes. Mehr noch, wir rühmen uns ebenso der Bedrängnisse; denn wir wissen: Bedrängnis bewirkt Geduld, Geduld aber Bewährung, Bewährung Hoffnung. Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.“ (Rö 5, 1-5)



Das sind Worte aus der Lesung aus dem Paulusbrief an die Gemeinde in Rom. Ich fühle mich von ihnen direkt gemeint, und sie treffen auf das, was ich zur Zeit fühle: Eben, dass Geduld Bewährung in der Hoffnung bewirkt. Das ist die frohe und gute Botschaft von heute, die schon zu Zeiten des Paulus galt und immer noch gilt.

Doch was bedeutet das jetzt für mich und meinen Alltag? Denn noch klingt das mit der Bewährung und der Hoffnung für mich etwas kryptisch. Also, ich kann mir darunter zwar vage etwas vorstellen und habe dabei das Gefühl, dadurch irgendwie Mut zugesprochen zu bekommen, aber ich muss diese großen Worte letztlich selber mit Leben füllen: Geduld, Bewährung und Hoffnung.

Geduld im Alltag bedeutet für mich,

z.B. aus Rücksicht auf andere mich an die verschiedenen Regeln zu halten und beim Einkaufen meine Maske mitzunehmen; die Menschen, die mir begegnen, mit einem Lächeln zu begrüßen statt mit einer Umarmung. Dass ich geduldig mit dieser jetzigen Situation umgehe. Nicht ins Warten auf das „Normale“ verfallen, denn das zieht mich nur runter und macht keine Freude. Es wird zur Last. Geduld bedeutet für mich daher kreativ mit der Situation umzugehen und neue Routinen und Gewohnheiten zu erfinden. Für den Sonntag zum Beispiel, das gemeinsame Frühstück bis zum Fernseh-

gottesdienst im ZDF und dann vielleicht noch der Impuls von unserer Gemeinde hier vor Ort. Natürlich ist das nicht dasselbe wie früher, als ich einfach sonntags zum Gottesdienst gegangen bin, aber für mich zur Zeit eine lebbare Option.

Bewährung bedeutet, dass ich Kontakte pflege. Kontakte zu Freunden, ob per Post, Telefon oder Videochat. Damit, wenn wir uns mal wiedersehen können, uns nicht als Fremde begegnen, sondern voneinander wissen. Denn ich denke, dass gerade jetzt meine Freunde, Bekannte und meine Familie wichtig sind, auch wenn man sich nicht wirklich so treffen kann, wie es mal war. Aber darum geht es ja: Dass ich mich mit meinen Routinen und neuen Gewohnheiten bewähre und wir so gemeinsam in unserer Gemeinde durch diese Zeit kommen.

Doch die Hoffnung steht am Ende und wirft ihr Licht auf die anderen beiden Begriffe zurück. Eben, dass alles im Licht der Hoffnung erstrahlt. Eben der Hoffnung, die Sie und mich trägt. Dass wir gemeinsam auf Gott hoffen. Denn wir können uns nicht selbst erlösen, sondern sind zurückgeworfen auf uns, unsere Existenz. Und diese Hoffnung ist für mich wie ein Segen, eine Perspektive für mich und mein Leben.

Diese Perspektive wünsche ich Ihnen und euch allen auch: „Bedrängnis bewirkt Geduld, Geduld aber Bewährung, Bewährung Hoffnung“. Amen.

## Online-Gottesdienste

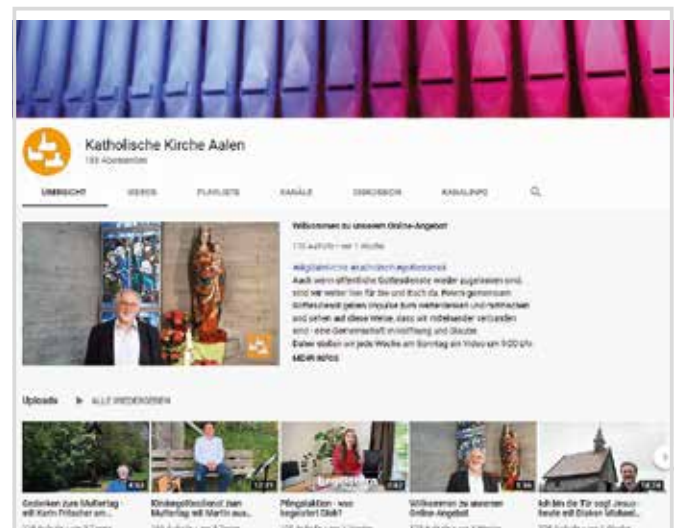
Auch weiterhin bespielen wir für Sie und euch unsere Onlineangebote. So sehen Sie jeden Sonntag ab 9 Uhr einen kurzen Impuls zum Sonntag mit einer kleinen Feier. Das kann Anlass sein, solch eine Feier mit dem Evangelium vom Tag selbst auszuprobieren oder einfach dabei zu sein und so vor dem Bildschirm mitzubeten. Ein weiterer Aspekt ist das Reisen durch die verschiedenen Kirchen und Kapellen unserer Stadt. Sie sehen vielleicht neue Orte oder Personen, die für Sie und euch hier in der Kirche arbeiten. So sind diese Onlineangebote auf verschiedene Weise bereichernd und tragen uns gemeinsam. Wir freuen uns, wenn auch Sie einschalten und dabei sind. Immer sonntags ab 9 Uhr auf unserem YouTube-Kanal.

Hier sind wir auf den verschiedenen Kanälen zu finden:

YouTube / Facebook: „Katholische Kirche Aalen“

Instagram: „kathkircheaa“ oder auf unserer Homepage

[www.katholische-kirche-aalen.de](http://www.katholische-kirche-aalen.de)



## Unsere Gottesdienste von Samstag, 30. Mai – Freitag, 19. Juni 2020

### Samstag 30. Mai

#### St. Bonifatius

18.30 Vorabendmesse (Pfr. Sedlmeier/PA Richter)

#### Peter und Paul

18.30 Vorabendmesse (Pfr. Mathew/PR Fritscher)

### Pfingstsonntag 31. Mai

1. Les: Apg 2, 1–11

2. Les: 1 Kor 12, 3b–7.12–13

Ev: Joh 20, 19–23

#### St. Maria

09.00 Eucharistiefeier (Pfr. Sedlmeier/PA Richter)

#### Ostalbkränke

09.00 Wortgottesfeier (PR Fritscher)  
(Radioübertragung)

#### St. Elisabeth

10.00 Eucharistiefeier (Pfr. Maywurm)

#### Salvator

10.30 Eucharistiefeier (Pfr. Mathew/PR Fritscher)

#### St. Thomas

10.30 Eucharistiefeier (Pfr. Knoblauch/D. Bieg)

#### Heilig-Kreuz

10.30 Eucharistiefeier ital.Gde  
(Pfr. Mukendi)

#### St. Michael

10.30 Eucharistiefeier kroat.-dt.  
(Pfr. Koretić)

#### St. Maria

11.00 Eucharistiefeier (Pfr. Sedlmeier/PA Richter)

#### Heilig-Kreuz

19.00 Eucharistiefeier (Pfr. Mathew/PR Fritscher)

### Pfingstmontag 1. Juni

1. Les: Apg 19, 1b–6a

2. Les: Röm 8, 14–17

Ev: Joh 3, 16–21

#### St. Elisabeth

10.00 Eucharistiefeier (Pfr. Knoblauch)

#### St. Bonifatius

10.00 Eucharistiefeier (Pfr. Mathew)

#### Im Stadtgarten

10.00 Ökumenischer Gottesdienst  
(PA Richter/Pfr. Richter)

### Dienstag 2. Juni

#### St. Bonifatius

08.30 Eucharistiefeier

#### St. Maria

16.00 Rosenkranz

#### St. Michael

18.30 Eucharistiefeier

### Mittwoch 3. Juni

#### St. Maria

09.00 Eucharistiefeier

#### St. Elisabeth

10.00 Eucharistiefeier

#### St. Maria

16.00 Rosenkranz

#### Peter und Paul

18.00 Rosenkranz

18.30 Eucharistiefeier

### Donnerstag 4. Juni

#### St. Maria

16.00 Rosenkranz

#### Salvator

18.30 Eucharistiefeier  
anschl. Anbetung

† Anton Brunner und Angehörige

### Freitag 5. Juni

#### St. Elisabeth

10.00 Eucharistiefeier  
anschl. Anbetung

#### St. Thomas

15.00 Rosenkranz

#### St. Maria

18.00 Eucharistiefeier

anschl. Nacht der Eucharistischen  
Anbetung bis  
08.00 Frühmesse

### Samstag 6. Juni

#### St. Bonifatius

18.30 Vorabendmesse (Pfr. Maywurm)

#### Peter und Paul

18.30 Vorabendmesse (Pfr. Sedlmeier)

### Sonntag 7. Juni

#### Dreifaltigkeitssonntag

1. Les: Ex 34, 4b.5–6.8–9

2. Les: 2 Kor 13, 11–13

Ev: Joh 3, 16–18

#### St. Maria

09.00 Eucharistiefeier (Pfr. Mathew)

#### Ostalbkränke

09.00 Evangelischer Gottesdienst  
(Radioübertragung)

#### St. Elisabeth

10.00 Wortgottesfeier mit Kommunion

#### Salvator

10.30 Eucharistiefeier (Pfr. Mathew)

#### St. Thomas

10.30 Eucharistiefeier (Pfr. Maywurm)

#### Heilig-Kreuz

10.30 Eucharistiefeier ital.Gde  
(Pfr. Mukendi)

#### St. Michael

10.30 Eucharistiefeier kroat.-dt.  
(Pfr. Koretić)

#### St. Maria

11.00 Eucharistiefeier (Pfr. Knoblauch)

#### Heilig-Kreuz

19.00 Eucharistiefeier (Pfr. Sedlmeier)

#### St. Maria

18.00 – 20.00 Uhr Ewige Anbetung

### Montag 8. Juni

#### Heilig Kreuz

17.00 Rosenkranz

### Dienstag 9. Juni

#### St. Bonifatius

08.30 Eucharistiefeier

#### St. Maria

16.00 Rosenkranz

#### St. Michael

18.30 Eucharistiefeier

### Mittwoch 10. Juni

#### St. Maria

09.00 Eucharistiefeier

#### St. Elisabeth

10.00 Eucharistiefeier

#### St. Maria

16.00 Rosenkranz

#### Peter und Paul

18.00 Rosenkranz

18.30 Eucharistiefeier

### Donnerstag 11. Juni

Hochfest des Leibes und Blutes  
Christi – Fronleichnam  
Gottesdienste – siehe Kasten

### Freitag 12. Juni

#### St. Elisabeth

10.00 Eucharistiefeier

#### St. Thomas

15.00 Rosenkranz

#### St. Augustinus

18.00 Eucharistiefeier  
anschl. Anbetung

**Samstag 13. Juni****St. Bonifatius**

18.30 Vorabendmesse (Pfr. Sedlmeier/PR Fimpel)

**Patrozinium****Peter und Paul**

18.30 Vorabendmesse (Pfr. Mathew)

**Sonntag 14. Juni**

11. Sonntag im Jahreskreis

1. Les: Ex 19, 2–6a

2. Les: Röm 5,6–11

Ev: Mt 9, 36–10,8

**St. Maria**

09.00 Eucharistiefeier (Pfr. Mathew)

**Ostalbklarinum**09.00 Wortgottesfeier (PR Fritscher)  
(Radioübertragung)**St. Elisabeth**

10.00 Eucharistiefeier (Pfr. Knoblauch)

**Salvator**

10.30 Wortgottesfeier mit Kommunion

**St. Thomas**

10.30 Eucharistiefeier (Pfr. Sedlmeier)

**Heilig-Kreuz**10.30 Eucharistiefeier ital.Gde  
(Pfr. Mukendi)**St. Michael**10.30 Eucharistiefeier kroat.-dt.  
(Pfr. Koretić)**St. Maria**

11.00 Eucharistiefeier (Pfr. Maywurm)

**Heilig-Kreuz**

19.00 Eucharistiefeier (Pfr. Sedlmeier)

**Montag 15. Juni****Heilig Kreuz**

17.00 Rosenkranz

**Peter und Paul**19.00 Gebetskreis für unsere  
Seelsorgeeinheit Aalen**Dienstag 16. Juni****St. Bonifatius**

08.30 Eucharistiefeier

**St. Maria**

16.00 Rosenkranz

**St. Michael**

18.30 Eucharistiefeier

**Mittwoch 17. Juni****St. Maria**06.30 Männer beten  
09.00 Eucharistiefeier**St. Elisabeth**

10.00 Eucharistiefeier

**St. Maria**

16.00 Rosenkranz

**Peter und Paul**18.00 Rosenkranz  
18.30 Eucharistiefeier**Donnerstag 18. Juni****St. Maria**

16.00 Rosenkranz

**Peter und Paul**

17.00 Anbetung

**Salvator**

18.30 Eucharistiefeier

**Freitag 19. Juni****St. Elisabeth**

10.00 Eucharistiefeier

**St. Thomas**

15.00 Rosenkranz

**St. Augustinus**18.00 Eucharistiefeier  
anschl. Anbetung**Fronleichnam – einmal ein bisschen anders**

Welch schöne Botschaft: Wir dürfen Fronleichnam feiern, wenn auch etwas anders als bisher. Um eine zu große Menschenansammlung zu verhindern, wird es dieses Jahr dezentrale Feiern geben, bei denen auf die Prozession verzichtet werden muss. Aber schön, prächtig und jubilierend werden sie trotzdem!

**Folgendes ist geplant:** Bei trockenem Wetter feiert Salvator die Messe vor der Kirche am großen Portikus. St. Maria feiert auf der Wiese vor St. Elisabeth. Beide Gottesdienste beginnen um 10 Uhr. Die musikalische Gestaltung übernimmt in beiden Gemeinden ein Bläserensemble des Städtischen Orchesters sowie eine kleine Schola der Kirchenchöre. Die Weststadt trifft sich schon um 9 Uhr zur Messe im Hof der Wellandgemeinschaftsschule. Auch hier wird der Gottesdienst von Bläsern und einer Gesangsgruppe musikalisch gestaltet. Die kroatische Gemeinde feiert um 10 Uhr in St. Michael diesen Freudentag der Gemeinschaft mit dem Herrn in der Eucharistie.

Bei Regenwetter finden die Gottesdienste zur gleichen Zeit in den jeweiligen Kirchen statt (Salvator, St. Elisabeth, St. Bonifatius und St. Michael)

Zu den Feiern sind 100 TeilnehmerInnen zugelassen. Die Abstandsregelungen sind einzuhalten, die Hände müssen desinfiziert werden, und das Tragen von Mund- und Nasenschutz wird empfohlen. Prüfen Sie, ob für Sie eine Teilnahme am Gottesdienst möglich ist. Beruhigend darf gesagt werden, dass das Ansteckungsrisiko bei Einhaltung der Regeln im Freien wesentlich geringer ist als in geschlossenen Räumen.

Fronleichnam ist immer etwas ganz besonders Schönes. Ein Tag der Freude! Ich bin dankbar, dass wir ihn auch dieses Jahr feiern dürfen.

Pfarrer Wolfgang Sedlmeier

**St. Elisabeth – vor der Kirche**

(Pfr. Maywurm/Pfr. Knoblauch)

10.00 Uhr Eucharistiefeier zu Fronleichnam  
mit Bläserensemble und ScholaKollekte für die Missionsprojekte unserer Gemeinden  
**Bei schlechtem Wetter in der Kirche in St. Elisabeth.****Salvator – am Vorplatz Kirche**

(Pfr. Mathew)

10.00 Uhr Eucharistiefeier zu Fronleichnam  
mit Bläserensemble und ScholaKollekte für die Missionsprojekte unserer Gemeinden  
**Bei schlechtem Wetter in der Salvatorkirche.****Weststadt –**

(Pfr. Sedlmeier/Diakon Bieg)

am Schulhof der Gemeinschaftsschule Welland

09.00 Uhr Eucharistiefeier zu Fronleichnam  
mit musikalischer Begleitung**Bei schlechtem Wetter in der St. Bonifatiuskirche.**  
(Glocken läuten um 8.30 Uhr)**St. Michael**

(Pfr. Koretić)

10.00 Uhr Eucharistiefeier zu Fronleichnam  
kroat. Gemeinde

## Liebe LeserInnen, darf ich mich kurz vorstellen?

Ich bin der neue Priester der italienischen Gemeinde von Aalen und Schwäbisch Gmünd. Ich stamme aus der Demokratischen Republik Kongo und wurde vor 27 Jahren zum Priester geweiht.

Nach meinem Studium im Kongo und in Belgien war ich Gemeindepfarrer und später in der Priesterausbildung für priesterliche Lebensweise und Spiritualität verantwortlich. 15 Jahre lang leitete ich ein Fortbildungszentrum für Entwicklungshelfer in meinem Heimatland. Dies war eine interessante und unvergessliche Erfahrung. Meine Mitarbeiter und ich haben hunderte von Personen ausgebildet, wodurch sie im Wirtschaftsbereich Verantwortung übernehmen konnten.

2009 kam ich für eine Sabbatzeit zurück nach Europa und arbeitete danach in der Diözese Lanciano-Ortona in den Abruzzen/Italien zunächst als Vikar, dann als Pfarrer, bis ich als Missionar für die italienische Gemeinde nach Deutschland kam. Warum wählte ich das Land Beethovens und Angela Merkels? Für mich war die

Wahl nicht beliebig. Ich war schon in der Zeit meines Studiums von der deutschen Kultur angezogen. Deutschland besitzt in seiner Kultur einen ungeheuren Reichtum, den ich von innen her entdecken möchte. Über die Philosophie und die aus Deutschland kommenden Ideen wurde mein Interesse geweckt, aber das war es nicht allein. Wer kennt nicht all die großen Namen: Kant, Hegel, Nietzsche, Marx, Bach, Beethoven, Mozart, um nur einige zu nennen!

Ich denke, dass ich in der Zeit meines Aufenthalts noch mehr von dieser Kultur entdecken werde – wie z.B. die Literatur, die Musik, die Kunst, die Gastronomie sowie die Sitten und Gebräuche. Aber die Eingangstür zu all dem ist die Sprache. Hier habe ich gerade meine ersten Schritte begonnen. Ihre Sprache ist für mich eine richtige Herausforderung.

Von Natur aus die Dinge von der guten Seite zu nehmen und die Tatsache, dass ich sowohl in Aalen als auch in Schwä-



bisch Gmünd von den Pastoralteams gut aufgenommen wurde, haben bei mir das Vorurteil zu Fall gebracht, dass die Deutschen kalt und hart seien. Ich freue mich, dass ich diese Erfahrung hier beginnen darf und hoffe, dass sie positiv und fruchtbar sein wird.

Ich grüße Sie herzlich Ihr

*Pfarrer José Mukendi Sambah  
oder einfach Don Giuseppe*

## Liebe Gemeindemitglieder,

es ist mir ein Herzensanliegen, Sie alle über die erfolgreiche Bauarbeit des Jungschülerwohnheims meiner Ordensgemeinschaft MCBS (Missionare von der Heiligsten Eucharistie) in der Diözese Diphu, in Assam/Nordostindien, zu informieren und natürlich DANK zu sagen: dieses Projekt haben Sie, die Salvatorkirchengemeinde und Bonifatiuskirchengemeinde, durch einen Anteil der Einnahmen aus den Sternsinger-Sammelaktionen 2019 und 2020 unterstützt. Für Ihre Hilfs- und Spendenbereitschaft, für Ihre Verbundenheit – und einfach für alles: ein herzliches Vergelt's Gott! Nicht zuletzt danken Ihnen die Kinder selbst für Ihre Verbundenheit und Unterstützung.

Es ist beabsichtigt, über den Ausschuss Mission-Entwicklung-Frieden der Salvatorgemeinde das Projekt auch in den kommenden Jahren zu unterstützen.

Ich werde selbstverständlich die Gemeinde kontinuierlich über die Entwicklung und Aktivitäten des Schülerwohnheims informieren. An der Erziehung und Bildung der jungen Generation liegt die Zukunft der Welt, einer besseren, menschenwürdigeren, gerechteren Welt – in Indien nicht anders als in Deutschland.

Noch einmal: ein tief empfundenes Vergelt's Gott!

*Pfarrer Shiju Mathew*



*Noch sind die Kinder noch vor ihrem alten Wohnheim...*



*...aber bald werden sie hier wohnen.*



## Unsere weltweiten Partner schreiben uns

### Albanien

In Albanien herrscht Ausgangssperre. Die Polizei aus Shkoder überwacht Häuser und Straßen, und wer ohne Grund seine Wohnung verlässt, muss Strafe zahlen. Br. Andreas hat polizeiliche Erlaubnis erhalten, damit er zu den Kranken fahren darf. Wir waren nur zur Feier der Osternacht in einem Dorf. Selbst in unsere große Kirche dürfen wir nicht. Diese Vorschriften gelten seit dem 09.03.2020. Die Leute tun mir leid, denn die Wohnungen sind klein – meist nur 2 Räume ohne Garten. Seit kurzem gibt es in Shkoder sehr viele infizierte Leute, so dass die strengen Regeln beibehalten werden. Man versteht die strengen Regeln, denn das Gesundheitssystem ist sehr desolat. Nur so kann die weitere Infektion vermieden werden.

Für uns ist diese Situation schon sehr schwierig, da sie uns sehr an unserer Arbeit hindert. Wir haben doch einen großen Umkreis, wo wir Gottesdienste und Katechese halten. Und da geht z. Zt. gar nichts. Wir selber haben einen großen Vorplatz, wo wir uns etwas im Freien bewegen können.

So grüße ich Sie ganz herzlich.

*Ihre Sr. Grätias*

### Neuigkeiten aus Tansania

Tansania befindet sich – den offiziellen Zahlen zufolge – am unteren Ende der weltweiten Infizierungsskala. Bildungseinrichtungen sind zwar geschlossen und Veranstaltungen verboten, aber religiöse Einrichtungen bleiben bis jetzt von derlei Beschränkungen ausgenommen. Staatspräsident Magufuli ist überzeugt, dass Kirchen die einzigen Orte sind, wo wirkliche Heilung gefunden werden kann. Die wirtschaftlichen Versprechen seiner Präsidentschaft scheinen (vorerst noch) schwerer zu wiegen als das Virus.



Während die Bildungseinrichtungen der Vinzenterinnen von Mbinga weitgehend still gelegt sind, versuchen die Schwestern derzeit die Gesundheitsstationen auf die Pandemie vorzubereiten. Zudem wird auch ein Teil des momentan im Bau befindlichen Hospitals Kihaha (Projekt der Vinzenterinnen in Mbinga), zu einer Corona-Krankenstation umfunktioniert. Die Schwestern und Schneiderinnen der Berufsschulen versuchen ihren Teil durch das Nähen von Mund- und Nasenschutz beizutragen.

Für unseren Projektpartner, die Gehörlosenschule Ruhuwiko, ist die derzeitige Situation nicht leicht. Bis auf unbestimmte Zeit mussten die 150 Schülerinnen und Schüler die Schule mit Internat verlassen und zu ihren Familien zurückkehren. Home-Schooling ist in ihrem Fall keine Option. Abgesehen davon, dass kaum eine der Familien einen Laptop oder gar ausreichend Strom besitzen, benötigen die Kinder mit Hörschädigung spezielle Förderung und Unterstützung, die bei den vorherrschenden Strukturen nicht möglich ist. Da die Schule eine private Einrichtung ist, erhalten sie nur sehr wenig staatliche Unterstützung. So wird es auf Dauer auch schwierig, Fixkosten wie z.B. die Gehälter der Lehrer/innen weiter zu bezahlen.

Nun heißt es, gemeinsam – vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Kulturen und Rahmenbedingungen – Maßnahmen zu überlegen, zu diskutieren und zu planen, um sich dieser Krise gemeinsam entgegen zu stellen.

### Uganda

#### Comboni Missionar Br. Günther Nährich, Administrator des St. Kizito Hospital in Matany/Uganda schreibt:

Seit 21. März hat Uganda einen „Lockdown“. Bisher wurden im Land 88 Covid-19-Patienten diagnostiziert. Das St. Kizito Hospital ist trotzdem vorbereitet mit den mageren Möglichkeiten, die zur Verfügung stehen. Wir haben eine Isolierstation mit 14 Betten eingerichtet. Wir haben für ca. 2 Wochen Schutzausrüstung, da hauptsächlich die Einmalkittel und speziellen Schutzmasken fehlen – danach müssen wir notfalls, wie so oft, improvisieren. Es war kein Problem, genügend Freiwillige unter unseren MitarbeiterInnen für die Isolierstation zu bekommen, und wir haben sie entsprechend geschult und vorbereitet.



Das Leben der Schwächsten ist jetzt besonders gefährdet. Für die Bevölkerung ist diese Zeit sehr hart, da die Menschen von der Hand in den Mund leben und nun keine Möglichkeit haben für sich und ihre Familien etwas Geld zu verdienen. Wir beten für alle Betroffenen von Covid 19 und um ein baldiges Ende der Pandemie.

Gott schütze Sie alle!

*Ihr Br. Günther*

### Uganda

#### Gewitter zerstört Kirchendach in Opit – Aus der ugandischen Partnergemeinde Opit schreibt Comboni-Pater Robert Ochola

Seit 18. März haben auch wir keinen Gottesdienst, und die Schulen sind zu. Dann kam der Ostersonntag mit einem Gewittersturm, der das Dach einer unserer Kirchen beschädigte. Vorher hatten wir schon begonnen, die Pfarrkirche zu erweitern. Den Kindergarten wollen wir auch um einen weiteren Raum erweitern. Übrigens, die Dächer unserer Technischen Schule wurden im letzten Mai 2019 von Gewitterstürmen zerstört. Bis jetzt ist es uns nicht gelungen, diese zu reparieren.

Liebe Grüße und Gottes Segen euch allen!

*Herzlichst Robert*



## Aktionen in unsern Gemeinden

Gerade in dieser Zeit ist es schön, sich verbunden zu fühlen – ohne auf einen Bildschirm zu starren. Daher gab es rund um Ostern und danach nicht nur unsere Onlineangebote seitens des Pastoralteams mit verschiedensten Andachten und Gottesdiensten, sondern eben auch Initiativen und kreative Ideen aus der Gemeinde heraus.

So sind beispielsweise die Glaubenspfeiler in Thomas und Bonifatius entstanden oder ein Kreuzweg für Familien, der interaktiv

gestaltet war, sodass im Nachhinein eine Bildercollage entstanden ist. Zu Palmsonntag haben wir über die Einzelgemeinden hinweg gemeinsam ein Lied gesungen. Natürlich sind viele Dinge letztlich nur digital zu sehen, aber die Collagen, Bilder und Lieder sind Zeichen der Hoffnung, dass wir auch so über diese Zeit miteinander verbunden sind und eine Gemeinschaft im Glauben.

*Pastoralassistent Hans-Christian Richter*



## „Lieber Gott, starte das Jahr 2020 neu, es hat einen Virus“

Der Regenbogen in der Thomaskirche ist mit kleinen Wolken bestückt. Kinder haben ihre Gebete darauf geschrieben und bitten Gott vor allem um Gesundheit für Oma und Opa. Hier ein paar der Gebete im Wortlaut:



Besonders herzlich und theologisch tief Sinnig ist dieses Gebet, in dem alles in einem steht:

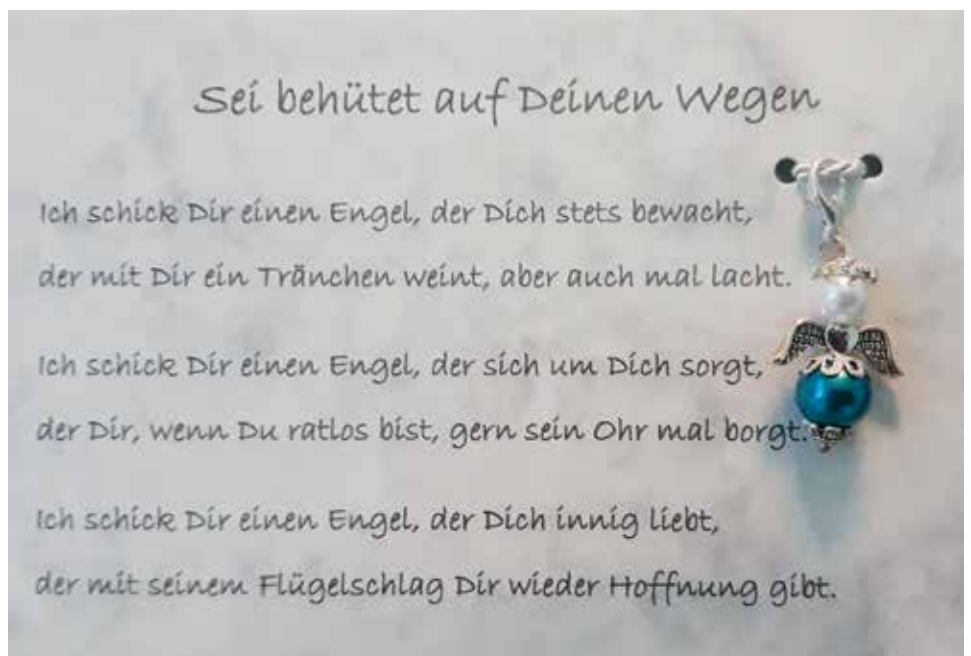
Opa, beschütze uns,  
wir haben dich lieb.

## Schutzengel

Einen Engel, der uns behütet, wünschen wir uns zu allen Zeiten. Marita Schwelling hat viele kleine Schutzengel gebastelt. Eine schöne Idee zum Verschenken. Wer Interesse hat, melde sich bitte bei [marita.schwelling@t-online.de](mailto:marita.schwelling@t-online.de). Der Erlös für die Engelskarten (je 3 €) kommt dem Freundeskreis Matany zugute, der die Arbeit von Bruder Günther Nährich im Matany-Hospital in Uganda unterstützt.

Frau Schwelling ist 2. Vorsitzende des Fördervereins „Seniorenresidenz im Heimatwinkel“. Da Besuche von Ehrenamtlichen im Moment nicht möglich sind, lässt sie den Heimbewohnern diese Engel per Hauspost zukommen.

Pastoralreferent Wolfgang Fimpel



**Pfarrbüro  
Katholische Kirche Aalen**

Bohlstr. 3, 73430 Aalen  
 Telefon 07361 / 370 58 -100  
 Fax 07361 / 370 58 -111  
 www.katholische-kirche-aalen.de

**Öffnungszeiten  
nach Vereinbarung**

Pfarrbüro Katholische Kirche Aalen,  
 Bohlstraße 3  
 Dienstag 15.00 – 17.00 Uhr  
 Donnerstag 10.00 – 12.00 Uhr

St. Maria, Marienstr. 5  
 Mittwoch 08.30 – 11.30 Uhr  
**Am 3. und 10. Juni geschlossen!**

St. Bonifatius, Weilerstr. 109  
 Dienstag 09.00 – 12.00 Uhr  
**Am 2. und 9. Juni geschlossen!**

**Telefonzeiten**

Tel. 07361/37058-100  
 Mo – Fr 09.00 – 12.00 Uhr  
 Mo – Do 15.00 – 17.00 Uhr

St. Bonifatius  
 Tel. 07361/37058-180 oder -100  
 Di, Mi, Fr 09.00 – 12.00 Uhr  
 Do 15.00 – 18.00 Uhr

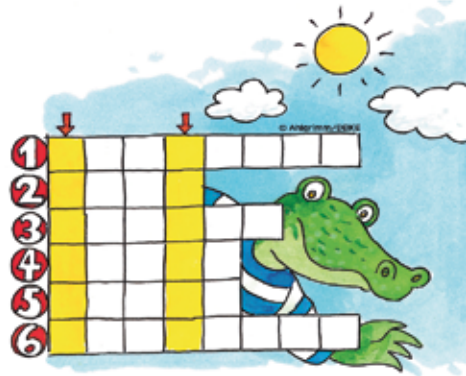
**Mail-Adressen**

salvator.aalen@drs.de  
 stmaria.aalen@drs.de  
 StBonifatius.Hofherrnweiler@drs.de

**Impressum:**

Katholische Gesamtkirchengemeinde  
 Bohlstr. 3, 73430 Aalen,  
 Tel. 07361 / 37058-100  
 Redaktion (verantwortlich):  
 Pfarrer Wolfgang Sedlmeier  
 Email-Adresse der Redaktion  
 Kimi-Redaktion.Aalen@drs.de  
 www.katholische-kirche-aalen.de

**Rätselecke**



EBE OBE N FEL FIG  
 GE LEI MO MUF NAT  
 NE RAN SCHAU

Bilde die gesuchten Begriffe mithilfe der Silben. Ist alles richtig gelöst, erfährst du in den Spalten mit den Pfeilen, worauf Konrad sich freut. 1. Grabwerkzeug 2. Gegenteil von „unten“ 3. schimmelig riechend 4. Jahreseinteilung 5. flache Landschaft 6. harmloser Kampf

1. Schaufel, 2. oben, 3. muffig, 4. Monat, 5. Ebene, 6. Rangel, = Sommeranfang



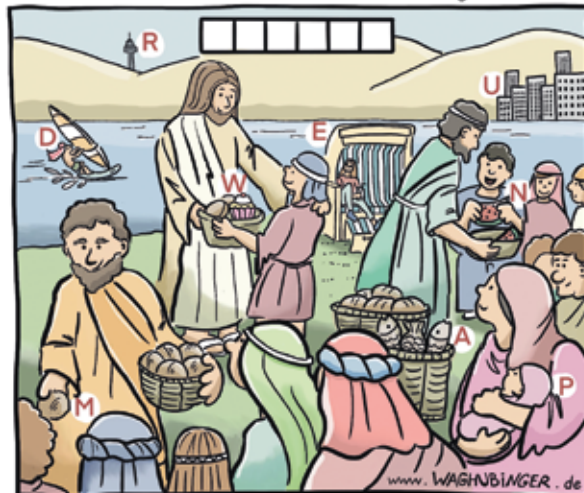
Finde die Fehler!



Lösung: Ja, sie haben sogar noch drei übrig.  $8 + 10 + 5 = 23$

**Wie heißt das Lösungswort?**

Setze die Buchstaben der "echten" Fehler richtig zusammen!



Das Wunder von der Brotvermehrung ist das in den Evangelien am häufigsten geschilderte Wunder Jesu. Immer wieder folgen die Menschen Jesus, hören ihm zu, lassen ihre Kranken heilen und vergessen darüber die eigene Versorgung. Weit von zu Hause entfernt und nichts zu essen – das konnte zur Zeit Jesu ein Problem werden. Nicht alle halten Geld, um sich etwas zu essen zu kaufen und es gab ja auch nicht an jeder Ecke einen Kiosk oder einen Supermarkt.

Gut, dass Jesus dann da war. Und dass die Jünger noch ein wenig zu essen hatten – ein paar Brote, ein paar Fische. Das nahm Jesus und dankte Gott dafür und segnete das Essen. Als es dann verteilt wurde, reichte es für alle, alle wurden satt und viel blieb noch übrig. Ein Wunder Jesu. Ein Wunder der Liebe. Auch ein Wunder des Teilens. Denn vielleicht hatten manche von den Zuhörerinnen und Zuhörern Jesu noch ein wenig zu essen dabei und teilten es mit allen, wie Jesus teilte.

Lösungswort: WUNDER